



GEMEINDEzeitung

der Evangelischen Kirchengemeinde Martin Luther

Oktober|November 2017



Hier stehe ich

Willkommen

zur neuen Ausgabe unserer GEMEINDEzeitung

„Das Wort sie sollen lassen stahn“, „gerecht allein durch den Glauben“ und „Ein feste Burg ist unser Gott“ - so lauten die Inschriften auf den drei Glocken, die hoch über den Dächern der Gemeinde seit 1909 im Turm unserer Kirche hängen, uns die Zeit anschlagen und uns zu den Gottesdiensten einladen. Drei Inschriften, die an den Namenspatron unserer Kirche und unserer Gemeinde erinnern, ganz besonders in diesem Jahr 2017, in dem wir das 500. Jubiläum der von ihm eingeleiteten Reformation begehen.

Wir in der Martin-Luther-Gemeinde haben aus diesem Anlass ein kleines Jubiläumsprogramm zusammengestellt (siehe S.15). Ein besonderer Höhepunkt ist dabei das große Gastmahl „Futter'n wie bei Luther'n“ am Vorabend des Reformationstages (siehe S.14). Abschluss der Feierlichkeiten bei uns in der Gemeinde wird am Februar 2018 ein ganz besonderer Gottesdienst mit Prof. Dr. h.c. Margot Käßmann, Botschafterin des Rates der EKD für das Reformationsjubiläum 2017 sein.

Selbstverständlich beschäftigt sich auch unsere GEMEINDEzeitung mit dem Thema Reformation und Martin Luther und da es dazu so viel zu sagen gibt, wird sich das sogar über zwei Ausgaben hinziehen. Ich wünsche viel Vergnügen bei der Lektüre und freue mich darauf, viele von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Freundinnen und Freunde am 30. Oktober 2017 um Uhr zum gemeinsamen Festmahl begrüßen zu dürfen.

Ihre Monika Krauth

Inhalt

THEMA

- 3** Hier stehe ich ... | Eine kurze Reise zu den Anfängen der Reformation – Teil 1
- 6** Senf und Dill | Martin Luther und die Frauen
- 7** Reformation weltweit | Auf der Spur von Migranten und Missionaren

AUS DER GEMEINDE

- 9** Ein neuer Anlauf | Was den Gemeindegemeinderat beschäftigt
- 10** AUSFLUGSTIPP | Von Grünau nach Schmöckwitz
- 11** NOTIZEN VOM GEMEINDEMANAGER

12 UNSERE SCHÖNEN GOTTESDIENSTE

- 13** GEDANKEN ZUM MITNEHMEN | Reformation bleibt eine Aufgabe

14 Reformationsjubiläum bei Martin Luther

15 VERANSTALTUNGEN BEI MARTIN LUTHER

17 AUS UNSERER NACHBARGEMEINDE NIKODEMUS

18 KINDERSEITE | Keine Angst vor Gott

19 KINDERSEITE | Fürks's Freunde, Krippenspiel, St. Martin

20 TERMINE | GRUPPEN

22 FREUD UND LEID

23 ANZEIGEN



3 Manch Zufall

hat der Reformation geholfen, überhaupt das zu werden, was sie wurde. Von Anja Siebert-Bright.



7 Mehr Freiheit

in der Religionsausübung suchten protestantische Pilger in der neuen Welt. Von Alexander Pabst



14 Mehr Ordnung

hat die Reformation geschaffen und gründlich ausgemistet, damit Platz für Neues entstand. Von Viola Kennert

Impressum

HERAUSGEBER
Der Gemeindegemeinderat der Martin-Luther-Gemeinde

REDAKTION UND LAYOUT
Monika Krauth, Maya Loerzer, Petra Redlich
e-mail: info@martin-luther-neukoelln.de

DRUCK
Druckerei Geesenberg, Verein zur Förderung und Hilfe psychisch Kranker, Teupitz

TITELBILD
Monika Krauth, Glocke der Martin-Luther-Kirche

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Gemeindegemeinderats wieder.

Hier stehe ich ...

Eine kurze Reise zu den Anfängen der Reformation – Teil 1

Hier kommt meine persönliche Reise zu den Anfängen der Reformation, mit Windeiseile werden wir alles Wichtige streifen und vielleicht das ein oder andere zusammen entdecken. Zum Beispiel, wie oft der politische Zufall der Reformation half, überhaupt das zu werden, was sie wurde. Also, los geht's:

Wir befinden uns im Mittelalter, genauer gesagt im 15. Jahrhundert. Da gibt es ein Königreich Frankreich und auch ein Königreich Spanien, aber in Deutschland oder besser in den deutschen Landen, sieht es anders aus. Es gibt zwar das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, dem der deutsche Kaiser vorsteht, aber ein einheitliches Reich ist es nicht. Vielmehr ein Flickenteppich aus Fürstentümern, Reichsstädten und Kurfürstentümern. Der Kaiser herrscht zwar über alle, aber ist immer wieder angewiesen darauf, dass die sogenannten Reichsstände ihn unterstützen.

In Rom nun gibt es den Papst. Der steht an der Spitze der Kirche, der zu dieser Zeit noch alle Gläubigen Westeuropas angehören. In Rom ist es die Zeit der Renaissance, die Kirchenleute wissen, wie sie zu Besitz kommen. Die Kardinäle und die verschiedenen Päpste bauen ihre Macht und ihr finanzielles Vermögen aus. Und sie bauen Gebäude, prunkvoll und üppig. Beispielhaft hierfür ist die Sixtinische Kapelle mit Michelangelos Malereien, die unter Papst Sixtus IV erbaut wurde. Einer seiner Nachfolger, Papst Julius II, beschloss dann, dass die 1200 Jahre alte Basilika Alt St. Peter abgerissen und stattdessen ein monumentaler Neubau angegangen werden sollte. So begann man 1503 mit dem Bau des Petersdoms, wie wir ihn heute kennen, ohne zu ahnen, dass diese Baustelle 14 Jahre später einen Theologieprofessor im fernen Wittenberg seinen Hammer schwingen lässt.

Schon seit dem Beginn des 15. Jahrhunderts jedoch murrten vor allem in den deutschen Landen die Menschen über die Kirche. Sie störten sich an dem all zu starken weltlichen Einfluss der Kirchenmänner und daran, dass sie oftmals lieber ihren eigenen politischen

und finanziellen Vorteil suchten als sich um die Seelen der Gläubigen zu kümmern. So wurde der Ruf nach einer Reform die Kirche an Haupt und Gliedern immer lauter und immer kräftiger wurde die Forderung, dass ein allgemeines Kirchenkonzil einberufen werden solle, auf dem die Kirche sich reformieren solle. Diese Konzilsforderung jedoch entpuppte sich als der running gag dieses Jahrhunderts, denn es hätte vom Papst einberufen werden müssen, der das zwar immer taktisch zusagte, aber dann doch nicht tat und wenn es Konzilien gab, dann bestimmte der Papst andere Themen. Als dann endlich das geforderte Konzil in Trient 1543 einberufen wurde, da war es ZU spät, die Rufe nach einer Reform hatten sich in der Reformation längst schon Bahn gebrochen, der Papst und sein Konzil konnten nur noch reagieren.



Luther als Augustinermönch, Werkstatt Lucas Cranach d.Ä., Wikipedia

Jetzt aber gibt's erstmal ein Gewitter und einen jungen Mann, der wenige Wochen nach Beginn seines Jurastudiums nach Mansfeld zu seinen Eltern reist. Auf dem Rückweg, so will es die Legende, wurde er am 2. Juli 1505 von einem schweren Gewitter beim Dorf Stotternheim in der Nähe von Erfurt überrascht. Auf freiem Feld nun suchte er unter einem Baum Schutz, als ihn plötzlich ein Blitzschlag zu Boden warf. In Todesangst rief er die Heilige Anna an und gelobte: „Ich will Mönch werden!“. Zwei Wochen später trat Martin Luther am 17. Juli 1505 in das Augustinerkloster ein, der strengsten Mönchsgemeinschaft von Erfurt. Weder Freunde noch sein Vater konnten ihn umstimmen. In dieser kurzen Episode lassen sich drei Eigenschaften von Martin Luther erkennen, die für sein Leben prägend sein werden: So war er sehr schlau und das wird ihn zum angesehenen Theologieprofessor aufsteigen lassen.



Lutherzelle im Augustinerkloster , Foto: Martina Nolte, Lizenz: Creative Commons by-Albrecht sa-3.0 de wikipedia



Albrecht von Mainz, dargestellt von Albrecht Dürer, Foto: Marie-Lan Nguyen (2012) wikipedia

Er hatte einen starken Glauben an Gott, aber große Angst vor dem Tod, das wird ihn bis zu seiner reformatorischen Einsicht um Gottes Gnade kämpfen lassen, und wenn Martin Luther von etwas überzeugt war, dann lässt er sich auch nicht mehr umstimmen, egal, welche Konsequenzen das auch immer hatte.

Nun nochmal zurück zum Petersdom. Der kostete viel Geld und da hatte die Kirche eine Einnahmequelle der besonderen Art angezapft: den Ablass. Wenn man stirbt, so lehrte sie, dann kommt man in das sogenannte Fegefeuer. Dort hatte man seine zeitlichen Sündenstrafen abzubüßen, die man sich in seinem Leben durch begangene weniger schwere Sünden aufgeholt hatte, dann erst durfte man in den Himmel eintreten. Nun aber konnte man bei der Kirche für diese Strafen einen Ablass bekommen, denn

diese wählte sich im Besitz eines Schatzes von guten Werken, den überschüssigen guten Werken Jesu Christi und der Heiligen. Diese guten Werke halfen den Gläubigen ihre Bilanz im Fegefeuer aufzubessern, und nicht nur für sie, sondern auch für ihre bereits verstorbenen Familienangehörigen funktionierte das. Der Ablass war also so eine Art Vollkaskoversicherung gegen das Fegefeuer und man konnte ihn von der Kirche auch finanziell erwerben – besonders praktisch, vor allem für den Papst, der nun mit dem sogenannten Petersablass die Fertigstellung des Petersdoms finanzierte.

1506 legte Martin Luther die Mönchsgelübde ab und führte als Bruder Martin ein strenges Mönchsleben. 1507 wurde er zum Priester geweiht und beginnt schließlich das Theologiestudium aufzunehmen. Seinen Dokortitel erwarb er 1512 in Wittenberg, wo er bis zu

seinem Tod als Theologieprofessor wirkte. So weit dazu, aber nun nochmal zurück zu Luthers Todesangst. Angst vor dem Sterben hatte er nicht, da waren die Menschen zu seiner Zeit nicht zimperlich, aber Luther hatte Angst, vor dem, was ihm erwartete, wenn er plötzlich unvorbereitet vor seinem Schöpfer stand. Schlimmste Höllenqualen fürchtete er. Selbst sein Beichtvater konnte ihm kaum helfen. Luther hatte sich in einen seelischen Teufelskreis begeben. Er wusste, dass er Gott von Herzen lieben sollte, so lautet Jesu Gebot. Aber wie sollte er jemanden lieben, der ihn mit Strafen bedrohte? Umso weniger konnte er Gott lieben und umso heftiger fürchtete er sich vor ihm. Es war zum Verzweifeln.

Vielleicht wäre Martin Luthers Leben in einer großen Psychose geendet, hätte er sich in dieser Situation nicht in der ihm eigenen

Verbissenheit in die biblischen Schriften vergraben. Immer wieder kaute er die Bibelstellen durch in denen von Gottes Gerechtigkeit die Rede ist und die er so fürchtete, weil er meinte, dass der gerechte Gott die Menschen wegen ihrer Sünden strafe. Und dann, beim Nachdenken über den Bibelvers des Paulus im Römerbrief Kapitel 1,17 machte Luther seine sogenannte reformatorische Entdeckung: Er begriff, dass er sich nicht vor Gottes Gerechtigkeit zu fürchten brauchte, weil Gott uns mit ihr nicht straft, sondern gerecht spricht. Gott sieht uns durch seine Gerechtigkeit schon als gerecht an, auch wenn wir es noch nicht sind, alles, was wir dazu nur brauchen ist der Glaube. „Da“, so schrieb Luther später, „öffneten sich mir die Tore des Paradieses“. Vorbei war Luthers Angst, vorbei seine Seelenqual. Und die gängige Ablasspraxis? Die war eigentlich nun hinfällig – aber wer sollte sich dafür schon interessieren?

In Mainz sollte es schon bald so jemanden geben, der sich dafür interessieren musste, weil es ihm gehörig das Geschäft vermasselte. Der dortige Bischof Albrecht hatte mehrere Ämter inne, was eigentlich verboten war, aber dank der Zahlung eines hohen Geldbe-

trags hatte der Papst es ihm gestattet. Nun hatte er hohe Schulden bei den Fuggern und da Rom nicht wollte, dass er Pleite ging, wurde ihm erlaubt, in seinen Landen den Petersablass einzutreiben, wobei er heimlich die Hälfte des Geldes behalten durfte. Albrecht sandte seinen Ablassprediger Tetzl auch nach Sachsen, wodurch Luther von ihm Wind bekam. Für Luther war es nun an der Zeit, diese ganze Sachen mit dem Ablass zu diskutieren und er verfasste 95 Thesen, die er in einem Brief an Albrecht schickte. Als dieser nicht antwortete, gab Luther die Thesen an seine Freunde weiter und veröffentlichte sie am 31. Oktober 1517 durch deren Anschlag an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg. Ob dieser Thesenanschlag an der Schlosskirche tatsächlich so stattgefunden hat, ist historisch umstritten. Tatsache jedoch ist, dass es im Rückblick eines der bedeutendsten Ereignisse der europäischen Geschichte werden sollte. Luthers kirchenkritische Thesen trafen auf offene Ohren und verbreiteten sich in Windeseile im ganzen Reich. Für Albrecht von Mainz war das alles erstmal nur sehr ärgerlich, er fürchtete um seine Einnahmen. Dieser Luther sollte die Klappe halten und so zeigte er ihn in Rom an. Der Vorwurf: Ketzerei. Ein kurzer Prozess



Tür der Schlosskirche in Wittenberg © BiggiPixelio

und Ruhe herrschte wieder in den deutschen Landen. So seine Idee. Eigentlich auch keine schlechte, wären da nicht ein weiser Kurfürst, eine anstehende Kaiserwahl und ein Reichstag, auf dem sich dieser Martin Luther ganz besonders bockig zeigen wird ...

Fortsetzung folgt

Anja Siebert-Bright

Futter'n wie bei Luther'n

Gastmahl zum 500. Reformationsjubiläum

30.10.2017 | 19 Uhr

Großes Festessen mit Begleitprogramm,
viel Musik und einer Überraschung

Kostenbeitrag: 9,90 € pro Person

Adobe Stock © Alexander Rath

Senf und Dill

Martin Luther und die Frauen

Thomas von Aquin, Theologe des 13. Jahrhunderts und Vorbild auch für die katholische Theologie zur Zeit Luthers, schrieb zum Verhältnis von Mann und Frau: Der Vater ist der „aktive Urheber“ des Nachwuchses, die Mutter nur eine „passive und stoffliche Urheberin“.

„Der Mann ist Ursprung und Ziel des Weibes“, daher ist er ein „Ebenbild Gottes“, nicht die Frau, da „Gott Ursprung und Ziel der ganzen Schöpfung ist.“

Luther lehnte schon 1520 solche Aussagen über die Ehe und die Stellung der Frau entschieden ab. Er orientierte sich nicht an den frauenfeindlichen Aussagen in verschiedenen Briefen des NT, sondern an dem Galaterbrief des Paulus, und zwar an Gal. 3,26-28: Durch die Taufe und den Glauben seid ihr alle „Gottes Kinder in Christus Jesus“ (v. 26). Wörtlich schrieb er in seiner Schrift „An den christlichen Adel deutscher Nation ...“

(1520): „Denn was aus der Taufe gekrochen ist, das kann sich rühmen, dass es schon zum Priester, Bischof und Papst geweiht ist, ...“ (Weimarer Ausgabe, Bd. 6, S.408). Das galt für Luther auch für die Frauen: „Priestertum aller Gläubigen“! Und dann sogar: Wenn Frauen die christliche Lehre aufnehmen, sind sie „viel eifriger in Glaubensdingen als Männer.“ (nach Sonja Domröse: „Die doppelte Katharina“ in: „Thema“ 1/2017, S. 18). Damit hat Luther einen wichtigen Ansatz zur Emanzipation und Teilhabe von Frauen formuliert. Leider kam es erst 500 Jahre später und z.T. erst heute und auch nicht

weltweit zur Entfaltung und konsequenten Umsetzung dieses Ansatzes.

Doch schon Luther selber schränkte seine Grundidee ein, indem er Frauen von bestimmten Ämtern ausschloss: Den obigen Satz aus seiner Adelschrift setzt er so fort: „... , obwohl es nicht jedem ziemt, solches Amt auszuüben.“ (ebenda). Die Frauen seien für ein politisches oder kirchliches Amt nicht geeignet, denn auf diesen Gebieten redeten sie „nur unordentlich und kindisch“. (Domröse: ebenda). Nur der Hausstand sei ihr Bereich.

Diese Einstellung bezog Luther auch auf Katharina von Bora, seiner Ehefrau ab 1525: Er verehrte sie und lobte sie immer wieder als „Hausfrau“ und modern gesprochen als Unterneh-

merin. Sie managte nämlich ein durchaus umfangreiches Unternehmen: Sie kümmerte sich neben dem gesamten Haushalt um die Finanzen, um die Bautätigkeit und betrieb Land- und Viehwirtschaft, sehr unübliche Tätigkeiten einer Frau in der damaligen Zeit. Und Luther konnte sich vorstellen, als Mann Windeln für die Kinder zu waschen, als gottgefälliges Werk.

So kann man im Ganzen eine durchaus ambivalente Position Luthers zu den Frauen feststellen: einerseits der Einsatz für eine Gleichbehandlung und Gleichwertigkeit der Frauen als Christinnen und auch als Unternehmerin, andererseits die Ablehnung, dass Frauen ein politisches Amt übernehmen und das Wort Gottes öffentlich (!), also im Amt der Pfarrerin, verkündigen. Das hinderte ihn nicht, inkonsequent eifrig mit regierenden Fürstinnen zu korrespondieren, um sie für seine Sache zu gewinnen. (vgl. Domröse, aaO., S. 19)

Ich empfehle zur weiteren Lektüre das genannte Thema-Heft 1/2017: „Frauen der Reformation“ und den Spielfilm: „Katharina Luther“.

Und zum Schluss ein Sprichwort zur Zeit Luthers zu unserem Thema: Eine Braut soll in ihre Schuhe zum Hochzeitsgottesdienst Senf und Dill verstecken, und danach kann sie sagen: „Ich habe Senf und Dill/ Mein Mann muß dun wie ich will.“ (Lyndal Roper: „Der Mensch Martin Luther“, 2016, S. 360) Könnte dieses Sprichwort auch heute „Schule“ machen, so dass nach jahrelanger ungleicher Behandlung der Frauen zu ihren Lasten ihr Wille weltweit respektiert wird? Also: Auf geht's, liebe Leserinnen, Senf und Dill in den Hochzeitsschuh!

Harald Iber



Katharina von Bora, gemalt von Lucas Cranach d.Ä. um 1526, Quelle: wikipedia

Reformation weltweit

Auf den Spuren von Migranten und Missionaren

Anfang Juli dieses Jahres erhielten wir Besuch von Eduardo Rojas Fuentes. Er ist evangelisch-lutherischer Christ und lebt in der chilenischen Hauptstadt Santiago de Chile. Vermittelt wurde sein Aufenthalt bei uns von dem befreundeten Pfarrer der dortigen Versöhnungsgemeinde. Zusammen mit weiteren Gemeindegliedern war Eduardo auf dem Weg nach Wittenberg, um Besucherinnen und Besuchern der Weltausstellung das Leben der 12.000 km entfernt lebenden Christinnen und Christen vorzustellen.

Wie kam es dazu, dass die evangelische Lehre in dem lateinamerikanischen Land Fuß gefasst hat? Nach der sogenannten Entdeckung des Kontinentes am 12. Oktober 1492 durch Christoph Kolumbus breitete sich das Christentum in seiner katholischen Ausformung mit der Inbesitznahme der einzelnen Länder durch die Kolonialmächte Portugal und Spanien aus. Bis auch der protestantische Glaube nach Lateinamerika kam, sollte noch eine ganze Weile vergehen. Chiles erste Verfassung vor zweihundert Jahren schrieb noch das Katholische als die Religion des Landes fest. Kurze Zeit später wurden allerdings deutsche Auswanderer angeworben, die vor allem im Süden des Landes angesiedelt wurden, um das Land zu entwickeln. Katholiken war es allerdings von ihren deutschen Bischöfen untersagt worden, nach Lateinamerika auszuwandern. Insofern waren unter den Migranten hauptsächlich evangelische Gläubige oder Agnostiker. Da in den Anfangsjahren der Besiedlung andere Probleme und Herausforderungen im Mittelpunkt standen, dauerte es eine ganze Weile, bis der Protestantismus dort auch institutionell angekommen war. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es dann in verschiedenen Städten zu ersten Gemeindegründungen. Die Pastoren kamen zum Teil aus der alten Heimat. Auch die deutsche Kultur und Sprache wurden gepflegt. Erst seit 1965 gibt es eine selbständige lutherische Kirche in Chile und den Beginn einer Öffnung

für die einheimische Bevölkerung, Kultur und Sprache.

Im nördlichen Teil des amerikanischen Kontinentes begann die Ausbreitung des Protestantismus mit dem Auszug (calvinistisch geprägter) puritanischer Pilger aus England, deren Schiff „Mayflower“ 1620 in Plymouth an der Küste von Massachusetts landete. In Nordamerika war kurz zuvor die britische Kolonie Neuengland errichtet worden. In den folgenden Jahrzehnten erreichten bis Mitte des 18. Jahrhunderts weitere protestantische Migranten aus Europa den Kontinent. Unter ihnen Lutheraner, Anglikaner, Reformierte, Quäker und Amisch. Viele dieser Gruppen flohen, weil sie etwa in England aus der religiösen Enge heraus wollten und ihnen in Nordamerika, z.B. in Pennsylvania, größere Freiheiten in der Religionsausübung gewährt wurden. Diese wurde daher ein Anziehungspunkt für Glaubensminderheiten. Diese sogenannten Erweckungsbewegungen breiteten sich ab Mitte des 18. Jahrhunderts rasch in weiteren Teilen Nordamerikas aus, unter ihnen durch die methodistischen Christen John Wesley und Georg Whitefield aus England. Ziele waren u.a. die persönliche Bekehrung der Menschen und die Ausrichtung des Lebens und Glaubens an den Vorgaben der



Eduardo Rojas Fuentes in Wittenberg (Foto privat)

biblischen Schriften. Die missionarischen Impulse waren zunächst an die Bewohnerinnen und Bewohner der nordamerikanischen Kolonien gerichtet. Später kam allerdings die Perspektive einer weltweiten Missionsarbeit hinzu. Prägend hierfür war die Gründung der ersten protestantischen Missionsgesellschaft durch den englischen Baptistenprediger William Carey, der sich 1793 nach Indien entsenden ließ und sich sehr für eine internationale Zusammenarbeit in der Mission einsetzte.

Ähnlich wie die Puritaner in England, versuchten sich in Deutschland Anhänger der pietistischen Bewegung aus der Enge ihrer landeskirchlichen Orthodoxie zu befreien. Nach der Gründung einer Missionsgesellschaft in Zusammenarbeit mit der dänischen Krone wurden 1705 von Halle/Saale aus erste Missionare in die dänische Handelskolonie Tanquebar in Indien entsendet. 1707 entstand eine erste evangelisch-lutherische Tamilengemeinde. Laut ihrem Missionsverständnis achteten die Entsandten darauf,

genaue Kenntnisse der Kultur und Sprache des jeweiligen Landes zu erlangen. Dies prägte auch spätere Missionen, etwa der Herrnhuter Brüdergemeine in der Karibik und in Afrika.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass das Profil der aus dieser Missionsarbeit hervorgegangenen Kirchen und Gemeinschaften mehrheitlich evangelikal geprägt ist und sich von dem der historischen reformatorischen Kirchen unterscheidet. Auch die zahlreichen, in der Folgezeit in den USA und in Europa gegründeten, Missionsgesellschaften bewahrten sich weitestgehend ihre Unabhängigkeit von den jeweiligen offiziellen Kirchen.

Ein Wandel setzte im 19. Jahrhundert mit dem Erstarken des Kolonialismus ein, in dessen Zug der internationale und ökumenische Missionsgedanke immer weiter zurückgedrängt wurde. Besonders in Deutschland erfolgte eine Rückbindung an die jeweilige kirchliche und konfessionelle Tradition des Landes. Zunehmend gerieten die Missionsgesellschaften in Interessenskonflikte mit den unterschiedlichen Kolonialverwaltungen.



Kirche „Zum guten Hirten“ der Versöhnungsgemeinde in Santiago de Chile, Foto: Johannes Merkel

Auch sind diese für die nationalen Ziele eingespannt worden, um der Kolonisierung durch den Verweis auf den Auftrag zur Christianisierung und Zivilisierung der unterworfenen Völker höhere Legitimität zu verleihen. Neben Kritik am Vorgehen der deutschen Kolonialverwaltungen, etwa in der deutschen Kolonie Togo durch den Leiter der Norddeutschen Mission, Friedrich Michael Zahn, gab es andererseits auch Unterstützung für die deutsche Kolonialpolitik in Deutsch-Südwest-Afrika, dem heutigen Namibia durch den Leiter der dort tätigen Rheinischen Missionsgesellschaft, Friedrich Fabri. Dort kam es 1904/1905 zur brutalen Niederschlagung des Aufstands der Nama und Herero. Kritik an diesem Vorgehen erfolgte nur halbherzig. In diesem Frühjahr hat die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) die Nachfahren der Opfer des Genozids um Vergebung gebeten.

Wie stellt sich das Christentum heute in globaler Perspektive dar? Zahlenmäßig ist das Christentum mit einem Anteil von einem Drittel an der Weltbevölkerung die größte Weltreligion. Der Schwerpunkt der Weltchristenheit hat sich seit dem Jahr 1900 von Europa und Nordamerika aus in den globalen Süden verlagert. Die stärksten Zuwächse sind dabei in Afrika zu verzeichnen, was einerseits mit einem starken Bevölkerungswachstum in den afrikanischen Ländern zusammenhängt, andererseits mit einem Rückgang der Kirchenzugehörigkeit im globalen Norden.

Mit Blick auf das reformatorische Christentum lässt sich feststellen, dass gegenwärtig 543 Millionen Menschen zu den sogenannten historischen Protestanten zählen (gegenüber 1,2 Milliarden Katholiken); am stärksten wächst jedoch die Gruppe der Unabhängigen, deren Kirchen sich keiner klassischen Kirchenfamilie zuordnen. Auf das reformatorische Erbe berufen sich in unterschiedlichem Maße ebenfalls die stark wachsenden Anhänger der Evangelikalen einerseits (328 Millionen) sowie der pfingstlich-charismatischen Bewegung andererseits

(644 Millionen). Während sich evangelikale Christinnen und Christen sowohl in den historischen protestantischen Kirchen als auch in unabhängigen Gemeinschaften organisieren, hat sich unter den pfingstlichen und den charismatischen Kirchen bzw. Gemeinschaften ein eigenständiges Profil entwickelt, das deutlich über den erwecklich-evangelikalen Protestantismus hinausweist. Allerdings gibt es auch hier Überschneidungen in der Zugehörigkeit zu den klassischen Kirchen und zu pfingstlich-charismatischer Bewegung.

Die globale Sicht auf 500 Jahre Reformation zeigt somit, dass das Bild des reformatorischen Christentums stark geprägt worden ist von den angelsächsischen Missionsbemühungen im globalen Süden, deren Kirchen insbesondere die evangelikalen Tendenzen in das reformatorische Erbe integriert haben. Innerhalb des globalen Südens ist die pfingstlich-charismatische Bewegung als eigenständige Größe anzusehen. Zu den Merkmalen der klassischen Pfingstbewegung zählt der Rückgriff auf „Geistesgaben“, wie etwa das Zungenreden, oder Heilungserfahrungen. Der dominanter Teil dieser Bewegung ist gegenwärtig in neo-pentekostalen-charismatischen Gemeinschaften organisiert, deren Glaubensansichten von einem starken Dualismus gekennzeichnet sind. Kritisch ist insbesondere die Idee des sogenannten „Wohlstandsevangeliums“ zu betrachten, wonach die persönliche soziale Situation als Indikator für die Segnung durch Gott angesehen wird. An dieser Stelle zeigt sich deutlich die Diskontinuität zur ursprünglichen Reformation, in deren Zentrum die Botschaft von der freien Gnade Gottes steht. Auf welcher pluralen Weise sich die Kernaussagen der historischen, von Europa ausgehenden Reformation in die Eine Welt hinein übertragen haben, konnte in diesem Jubiläumsjahr u.a. auf der Weltausstellung in Wittenberg besichtigt werden. Diese war nicht nur für Eduardo aus Chile ein sehr bewegendes Ereignis.

Alexander Pabst

AUSFLUGSTIPP



Fotos: E. Kunz

Von Grünau nach Schmöckwitz

Auch der Oktober hat schöne Tage, daher auf nach Grünau zu einer Wanderung entlang des Langen Sees, der von dem Flüsschen Dahme gebildet wird.

Start ist am S Bahnhof Grünau. Wir verlassen den Bahnhof in Richtung Wassersportallee, überqueren das Adlergestell und biegen halbrechts auf einem mosaikgepflasterten Weg (der Buxensteinallee) in den Wald ein. Der nächste Abzweig nach rechts führt uns zu einer Wohnsiedlung (an der Libboldallee), wir bleiben aber im Wald und gehen den Weg weiter nach rechts bis zur nächsten Kreuzung, wo wir halblinks in einen Weg einschwenken, der uns zur Straße Zur Uferbahn führt (dieses Waldstück wird von so vielen Wegen durchzogen, dass man regelrecht durcheinander geraten kann; die Richtung muss immer halbrechts sein. Verlaufen kann man sich nicht – zur Not den Gleisen der Straßenbahn folgen).

Wir sind nun in der Siedlung Grünau-Ost,

wenden uns am Ende der Straße Zur Uferbahn nach rechts auf die Regattastraße. Dort stoßen wir zuerst auf die Tribünen der Regattastrecke, die zur Olympiade 1936 erbaut wurden. Jetzt ist der Weg ganz einfach: immer der Regattastraße folgen, die dann zur Sportpromenade wird. Wir entdecken eine Reihe alter Ausflugsraststätten, die z.T. als Ruine da stehen, und wunderbare Clubhäuser der Ruder- und Seglervereine, die allesamt um 1900 erbaut wurden. Nach den Bauten des Strandbades Grünau wird die Straße zum Waldweg, immer parallel zur Straßenbahn. Den Bogen um die Barmelecke solltet ihr nicht verpassen, dort gibt es einen schönen Blick auf den Müggelturm. Bald erreichen wir Richtershorn, dort lädt ein Westernclub ins Restaurant ein – ich bin mir nicht sicher, ob sich das lohnt. Wir kommen dann in die alte Villensiedlung Katharinenhof. Der Weg direkt am Wasser ist nun wieder verbaut, aber wenn wir in die Reh-

feldtstraße einbiegen und der Rohrwallallee weiter folgen, sind wir immer ganz dicht am Ufer des Langen Sees. Am Krimnitzer Weg kurz nach links einbiegen, dann geht es am Waldrand immer geradeaus nach Schmöckwitz, erst in die Windwallstraße, dann nach rechts in die Straße Zum Seeblick. Noch ein Stück nach links in das Adlergestell, und wir sind in Alt-Schmöckwitz, wo es auch ein italienisches Restaurant gibt.

Für den Rückweg haben wir zwei Möglichkeiten: entweder mit der Straßenbahn 68 zurück nach Grünau oder zu Fuß (für die, die noch können) nach Eichwalde zur S Bahn; dazu geht ihr an der großen Kreuzung Adlergestell/Lindenstraße in die Godbersenstraße, die in die Gosenerstraße übergeht; nach einem kleinen Stück zweigt nach links die Bahnhofstraße ab, die, wie der Name schon sagt, direkt zum S-Bahnhof führt, gesäumt von ein paar Cafés und Restaurants.

Eckehard Kunz

MITMACHEN BEI MARTIN LUTHER

Lust auf Abwechslung, auf einen anderen Alltag als üblich?

Zumindest für 4 Tage können wir Ihnen dies bieten. Vom 27.10.2017-31.10.2017 begrüßen wir zum Reformationsjubiläum Gäste aus unserer Partnergemeinde St. Andrew's in Enfield (GB). Dafür suchen wir

Gastgeber, die ein Bett und möglichst auch etwas Zeit zur Verfügung stellen können. Teil des Programms, an dem die Gastgeber gerne teilnehmen können, aber nicht müssen, sind u.a. der gemeinsame sonntägliche Gottesdienst, ein Museumsbesuch sowie das Fest am Vorabend zum Reformationstag. Seien Sie mutig und lassen Sie in Ihr Heim

einen unbekanntem Gast und wer weiß, vielleicht hat sich nach dieser Begegnung etwas verändert und Sie verabschieden neugewonnene Freunde.

Kontakt:

Marion Loerzer (ml@loerzer-home.de) oder Anja Siebert-Bright ansprechen.

FILMABEND SPEZIAL MIT FELIX

Für alle, die zu träumen wagen

Nach lehrreichen Filmstunden über Martin Luther und die Reformation kommt nun die große Unterhaltung zu Ihrem Recht.

Wir zeigen LaLaLand von Damien Chazelle („Whiplash“). Der Gewinnerfilm von sechs Oscars ist eine Hommage an Hollywood, an die Musik und an die Liebe. Ein Film über die Verwirklichung von Träumen, aber auch über das Scheitern. Getragen von einem der

schönsten Paare der Filmgeschichte: Ryan Gosling und Emma Stone. Es wird getanzt, gesungen, gesteppt und geflogen im Rausch der Bilder. Mehr als ein Musical!

Wir zeigen dieses Meisterwerk am **Montag, den 13.11.** gleich zweimal:

18:00 Uhr: Synchronisierte Fassung auf deutsch

20:30 Uhr: Englische Originalfassung mit deutschen Untertiteln

Der Eintritt ist frei, aber wir freuen uns über großzügige Spenden für unser Nachtcafé.



KÖPFE BEI MARTIN LUTHER

Im Frühjahr 2017 erreichte mich der Anruf von Christoph Senne mit der Anfrage, ob wir in Martin Luther einen Raum zur Verfügung stellen könnten für die Abhaltung von Deutschkursen für Geflüchtete und Menschen ohne Aufenthaltserlaubnis.

Christoph vertritt einen ehrenamtlichen Lehrerpool, der dieses Angebot macht.

Felix: Lieber Christoph, wie bist Du darauf gekommen, bei unserer Gemeinde anzufragen?

Christoph: Um ehrlich zu sein bin ich genau dann in die Organisation des Deutschkurses eingestiegen, als wir nach einem neuen Raum suchten. Mein Kollege Titus hatte in der Vorauswahl schon die Martin-Luther-Gemeinde einbezogen, ich habe dann einfach den Kontakt aufgebaut.

Felix: Wie viele Schülerinnen und Schüler unterrichtet Ihr in Martin Luther und den gesamten Standorten?

Christoph: Die Schüler*innen kommen teilweise sehr unregelmäßig. Manche kommen jeden Tag in der Woche, manche nur an einzelnen. Im Schnitt unterrichten wir freitags zwischen fünf und 15 Menschen.

Derzeit besuchen etwa 25-30 Leute unsere Deutschkurse.

Felix: Habt Ihr mehr Schüler oder Schülerinnen oder hält es sich in etwa die Waage?

Christoph: Generell sind mehr Schüler bei uns im Kurs.

Felix: Gibt es eine Aufteilung der Kurse in Anfänger und Fortgeschrittene oder versucht Ihr unterschiedlichen Vorkenntnissen in einem Kurs gerecht zu werden?

Christoph: Unser Konzept ist, Menschen einen Einstieg in die Deutsche Sprache zu ermöglichen, die entweder keine offiziellen Kurse besuchen können, da z. B. ihr Aufenthaltsstatus noch nicht geklärt ist oder die ein Zusatzangebot wahrnehmen wollen und bei uns quasi ihre Hausaufgaben machen. So haben wir manchmal Menschen, die gerade einen B2-Kurs absolvieren, also fast ein Level besitzen in dem sie mit Muttersprachler*innen normale Gespräche führen können und Menschen, die erst „Hallo“ sagen können. Wir versuchen die Schüler*innen so auf uns Lehrer*innen zu verteilen – wir sind meist zu zweit oder zu dritt – dass die Gruppen einigermaßen homogen sind. Meistens können wir so den unterschiedlichen Niveaus gerecht werden.

Felix: Wie lange verbleiben Eure Schüler*innen durchschnittlich in etwa?

Christoph: Ich bin seit Anfang des Jahres dabei und so auch viele Schüler*innen. Manche kommen aber auch nur ein paar Wochen.

Felix: Worin siehst Du das Hauptproblem in dieser Form der Beschulung und was läuft besonders gut?

Christoph: Da die Gruppen sehr heterogen bezüglich der sprachlichen Niveaus sind und es eine hohe Fluktuation gibt, benötigen wir vergleichsweise viel Zeit, um herauszufinden, wo die Leute stehen und was man jetzt am besten lehrt. Und das jedes Mal wieder neu. Darunter leidet sicherlich ein wenig die Effizienz des Deutschlernens für die einzelnen Schüler*innen. Allerdings steht für mich im Mittelpunkt, allen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich auf Deutsch zu verständigen. Die Niedrigschwelligkeit und Flexibilität unseres und anderer Kurse (<https://buendnis-neukoelln.de/fluchtasyl/deutschkurse/>) bietet dabei ein gutes Zusatzangebot für Leute, die sonst durchs Netz fallen würden.

Felix: Ich weiß nicht, ob Du in dieser Ecke von Neukölln schon öfter unterwegs warst. Was für einen Eindruck hast Du von der Gegend rund um die Fuldastraße?

Christoph: Ich wohne zwar in der Nachbarschaft, allerdings erst seit einem Jahr. Ich bin also wie die meisten Schüler*innen im Kurs zugezogen. Ich fühle mich sehr wohl in dieser Ecke Neuköllns und genieße die vielen Parkanlagen, die Spätkultur und die vielen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

Felix: Vielen Dank für das Gespräch und noch eine gute Zeit in Martin Luther.

Der Deutschkurs findet jeweils Donnerstag von 19:00 bis 21:00 und Freitag von 17:00 – 19:00 in LUTHER's Café statt. Wenn Sie jemand kennen der von diesem Angebot profitieren könnte, wenden Sie sich bitte direkt an Christoph Senne

0176 380 95556 / Christoph.senne@web.de



Unsere schönen Gottesdienste

Sonntag, 1. Oktober 2017 16. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Lektorin Ute Behrens, Lektorin Manuela Gunkel
Sonntag, 8. Oktober 2017 17. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit Taufe und Abendmahl Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 15. Oktober 2017 18. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Jugendgottesdienst Diakon Karl-Heinz Lange
Sonntag, 22. Oktober 2017 19. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Prädikant Norbert Busse
Sonntag, 29. Oktober 2017 20. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Musikalischer Festgottesdienst mit Abendmahl Mit dem gemeinsamen Chor der Kirchengemeinden Martin Luther und Nikodemus und Gästen aus Enfield Superintendentin Viola Kennert, Pfarrerin Anja Siebert-Bright
Sonntag, 05. November 2017 21. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Mirjam-Gottesdienst Pfarrerin Anja Siebert-Bright und Team
Sonntag, 12. November 2017 Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 19. November 2017 Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres	10 Uhr	Jugendgottesdienst Diakon Karl-Heinz Lange
Mittwoch, 22. November 2017 Buß- und Betttag	9 Uhr 11 Uhr	Schulgottesdienst der Evangelischen Schule Neukölln Pfarrer Alexander Pabst Schulgottesdienst der Evangelischen Schule Neukölln Diakon Karl-Heinz Lange
Sonntag, 26. November 2017 Ewigkeitssonntag	10 Uhr	Musikalischer Gottesdienst mit dem Hxos-Chor Berlin Mit Abendmahl und Erinnerung der Verstorbenen Pfarrerin Anja Siebert-Bright, Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 03. Dezember 2017 1. Advent	10 Uhr	Basargottesdienst für Groß und Klein Pfarrerin Anja Siebert-Bright

Jedes Abendmahl wird bei uns mit Wein und Traubensaft gefeiert.

Jeden Sonntag (außer in den Ferien) um 10 Uhr Kindergottesdienst

Offene Kirche Montag – Freitag 8 – 22 Uhr

Jeden Donnerstag Mittagsgebet in der Kirche

Die Gottesdienstzeiten der afrikanischen, brasilianischen, indonesischen und rumänischen Gemeinden finden Sie auf S. 21.

Komplet-Gebet mittwochs
am 18.10.2017
und am 08.11.2017
jeweils um 21:00 Uhr im Kirchraum.

Gedanken zum Mitnehmen

Reformation bleibt eine Aufgabe



Foto: © KAI PY / pixelio.de

Kinder lieben es nicht – das Aufräumen. Doch, wenn man dann alles findet, was man schon lange sucht, und längst Verlorengesuchtes wunderbarerweise in der Tiefe einer Kiste auftaucht, dann ist die Freude groß!

Aufräumen hat etwas Ordnenes und auch „ans Licht bringen“ und es ist immer anstrengend.

Doch – im aufgeräumten Zimmer einen Tee oder ein Glas Wein zu trinken, das ist so etwas wie ein kleines Fest mittendrin im Alltag des Lebens.

Die Frauen und Männer der Reformation haben aufgeräumt. Die Mächtigen entlarvt und den Prunk des Papsttums an den Pranger gestellt; die Bibel hervorgehoben und übersetzt, damit alle sie lesen konnten; die Rechtfertigungslehre des Paulus herausgekratzt und das helle Licht der Freiheit hochgehalten. Und bei all dem etliche Theologie entsorgt und Raum geschaffen für neue Ideen.

Wie bei den alltäglichen Aufräumarbeiten – die neue Ordnung hält nicht lange. Schon wenige Jahre nach Martin Luther entbrannte der Streit zwischen den Konfessionen und manche theologische Freiheit verschwand in der lutherischen Orthodoxie und unerbittlichem Festhalten an eigenen Meinungen. In den letzten 10 Jahren war so etwas wie ein dauerndes „reformatorisches Aufräumfest“. Vieles wurde neu entdeckt und Martin Luther glänzte in vielen Facetten: Die bunte

ökumenische Vielfalt weltweit und der Reichtum an Liedern und Traditionen, liturgischen Gewändern und alltäglicher geistlicher Praxis.

In vielen Bereichen unserer Gesellschaft wurde Martin Luther zum Kronzeugen – und manchmal kamen auch die anderen Männer und Frauen zu Worte, die die Reformation im 16. Jahrhundert getragen und erstritten haben.

Aufräumen und Ordnen wechseln sich ab, in der Geschichte, in Gemeinde und Kirche und im eigenen Leben. Reformation will neu ordnen, Wichtiges von Unwichtigem trennen und manchmal wird die neue Ordnung zu einem harten rechthaberischen theologischen System.

Dann ist es spätestens Zeit, auf das zu sehen, was dazwischen gewachsen ist, was neu und interessant ist, was anders klingt und sich anders anfühlt.

Das, was chaotisch und wild, wirkt hat, genau betrachtet doch auch ein ordentliches Recht: Frauenordination und Abendmahl mit allen, die kommen; Feste mit Menschen anderer Religionen und Trauungen von gleichgeschlechtlichen Paaren. Immer wieder wächst neues und kann geordnet werden.

Aufräumen schafft Raum für Neues. Ordnen hilft, andere teilhaben zu lassen. Das spüren wir im persönlichen Leben und auch in der Gemeinde. Reformation ist in den letzten Jahren für mich ein geistlicher Begriff geworden, der davon erzählt, das nichts so bleiben muss, wie es ist – und das was ist, so geordnet sein soll, dass andere daran teilhaben können.

Die biblischen Geschichten erzählen von diesem Rhythmus. Gott beginnt mit einem großen Aufräumakt, doch die geordnete Schöpfung wird bald von den kreativen Menschen durcheinandergebracht. Und Gott greift immer wieder ein.

Unordnung – auch im eigenen Leben – ist nicht schlimm und auch kein Makel. Es ist eine Aufgabe.

Reformation bleibt eine Aufgabe – und diese Aufgabe ist anstrengend, kreativ und schön. Und stiftet Gemeinschaft – in Christus.

Ich wünsche Ihnen ein frohes und gesegnetes Reformationsfest 2017!

Ihre
Viola Kennert
Superintendentin

Futter'n wie bei Luther'n

Wer die Martin-Luther-Gemeinde kennt, weiß auch, dass wir, wie Martin Luther selbst, gerne miteinander essen, tanzen und feiern. Der Vorabend des Reformationstages ist uns daher ein willkommener Anlass, um 19 Uhr zu einem großen Festmahl in unserem Kirchraum einzuladen.

Während wir die leckeren kulinarischen Spezialitäten aus Luthers Zeit verspeisen (wie wäre es z.B. mit Ochsenbacken in Dörrobstsoße, Süß-Saurer-Linsensuppe im Brotlaib, Zanderfilet auf Rahmwirsing oder Grießflammerie mit Beerenragout) sollen Auszüge aus Luthers Tischreden zu Gehör kommen. Die Abisko Lights werden uns den Abend über musikalisch begleiten und am Ende des Abends wartet auf uns alle eine große Überraschung.

Selbstverständlich wird beim Büffet auch für die Vegetarier*innen gesorgt sein.

Der Kostenbeitrag für diesen Abend beträgt 9,90 € pro Person. Eintrittskarten für das Festmahl gibt es ab sofort im Gemeindebüro.

Tel. 609 77 49-0, Fax 624 68 05

E-Mail: info@martin-luther-neukoelln.de



Adobe Stock © Alexander Rath

Mirjamgottesdienst

Auch in diesem Jahr wird wieder ein Mirjamgottesdienst von einer ökumenisch zusammengesetzten Frauengruppe vorbereitet.

Das Thema dieses Jahr beschäftigt sich zum 500. Reformationsjubiläum mit der Rechtfertigungslehre Martin Luthers und lautet: „auf.Recht“. Nach langen Ringen mit Gottes Gerechtigkeit und großer Angst, von Gott als mangelhafter Sünder verworfen zu werden und im ewigen Höllenfeuer zu verschmachten, hat Martin Luther in den Schriften von Paulus, insbesondere im 3. Kapitel des Römerbriefes die Entdeckung gemacht, die als reformatorische Entdeckung bis heute den evangelischen Glauben bestimmt. Luthers Wiederentdeckung von Gottes Gerechtigkeit allein aus Gnade und nicht aus eigenem Verdienst kann uns auch heute in fröhliche, freie und aufrechte Menschen verwandeln.

Alle, Frauen und Männer, sind am Sonntag, dem 5. November 2017 um 10 Uhr herzlich in die Martin-Luther-Kirche eingeladen, um gemeinsam Mirjamgottesdienst zu feiern und der Rechtfertigungslehre neu nachzuspüren.

Pfarrerin Anja Siebert-Bright

Lebendiger Adventskalender

Im Einkaufsrummel und Bastelstress den Advent verpasst? Nicht mit uns! Auch nicht mit Ihnen? Dann machen Sie doch einfach mit!

Um die Vorweihnachtszeit richtig auszukosten und trotz Alltagsstress allen Gelegenheit zu geben, daran teilzuhaben, wollen wir auch in diesem Jahr wieder einen lebendigen Adventskalender miteinander feiern. An jedem Abend vor Weihnachten, **vom 01. Dezember bis 23. Dezember**, soll sich ein Türchen in Nord-Neukölln öffnen. Dazu brauchen wir Sie, Gastgeberinnen und Gastgeber, die an einem Tag im Dezember ihre Haustür öffnen, um mit Gästen Adventslieder zu singen. Nennen Sie uns das für Sie passende Datum, an dem Sie in der Zeit **zwischen 18:00**

und 18.30 Uhr adventlichen Besuch empfangen möchten. Schmücken Sie an dem betreffenden Tag Ihre Haustür, damit wir Sie finden. Und freuen Sie sich mit uns auf eine tägliche Portion Adventsgesang! Natürlich suchen wir Sie auch als Teilnehmer*innen. Ab Ende November erfahren Sie die Adressen in den Abkündigungen, auf Flugblättern im Eingangsfoyer und im Internet (www.martin-luther-neukoelln.de).

Bitte melden Sie sich als Gastgeber*in bei: Christine Lier, Tel. 6816811 oder wenden Sie sich an das Gemeindebüro, Tel. 609 77 49-0, Mail: info@martin-luther-neukoelln.de



© Uwe Wagschal /Pixelio

Herbstfest

Herbstfest für unsere Geburtstagkinder, die zwischen dem 1. Juni 2017 und dem 07. November 2017 Geburtstag hatten
Dienstag, 07.11.2017 um 14:00 Uhr

Es wird Kaffee und leckeren Kuchen geben, und (obwohl das Fest wegen des Reformationsjubiläums ein bisschen später als üblich stattfindet) auch ein schönes Herbstprogramm: Fröhliche Herbstmusik, Gedichte, schwungvolle Geschichten – Lassen Sie sich überraschen!

Für unsere Planung benötigen wir Ihre Anmeldung bis zum 24. Oktober 2017 in unserem Gemeindebüro (Tel.: 60977490).

Es grüßen Sie herzlich Ihre
Pfarrerin Anja Siebert-Bright
und Hannelore Bock

Reformationsjubiläum bei Martin Luther

Ausstellung „Here I Stand“

Die Ausstellung zeigt die wichtigsten Stationen der Reformationsgeschichte und ihre Auswirkungen bis heute. Sie behandelt zentrale Fragen der Reformationsgeschichte. Was war eigentlich das Neue an Luthers Theologie? Was passierte in Wittenberg 1517? Wie verbreitete sich die neue Lehre? Die Ausstellung wird bis zum 19.11.2017 in der Martin-Luther-Gemeinde zu sehen sein. Eintritt frei.



08.10.2017 | 14-17 Uhr | Workshop

Was ist evangelisch? Was passierte eigentlich genau bei der Reformation? Martin Luther Superstar? Wie hat die Reformation die Welt verändert?

Workshop zur Reformation mit Anja Siebert-Bright, Alexander Pabst und Dr. Harald Iber

09.10.2017 | 19 Uhr | Filmabend

Fernsehfilm: „Katharina Luther“
Leben und Wirken der späteren Frau von Martin Luther, die nicht länger Nonne sein will, als sie mit Luthers Schriften konfrontiert wird.
Eintritt frei.

16.10.2017 | 19 Uhr | Filmabend

„Luther“
US amerikanische Produktion aus dem Jahr 2003 mit Joseph Fiennes als Martin Luther und Alfred Molina als Johann Tetzel. Mit Peter Ustinov, Bruno Ganz und Uwe Ochsenknecht.
Eintritt frei.

21. bis 22. 10.2017 | Einkehrwochenende

Einkehrwochenende für Erwachsene zum Thema „Lutherische Spiritualität – Aus der Rechtfertigung leben“
Wir fahren ins Feriendorf Groß Väter See in der Schorfheide. Anfahrt gemeinsam mit dem Gemeindebus, Kosten für Übernachtung und Vollpension ca. 45,- €. Bei Interesse bitte ab sofort im Gemeindebüro anmelden. Wir freuen uns auf Sie!

23.10.2017 | 17 Uhr | Apfelbaum

Die WanderChristen pflanzen anlässlich des Reformationsjubiläums und im Andenken an Martin Luther einen Apfelbaum und laden dazu herzlich ein.

29.10.2017 | 10:00 Uhr | Gottesdienst

Großer Festgottesdienst zum 500. Reformationsjubiläum mit dem gemeinsamen Chor der Gemeinden Martin Luther und Nikodemus sowie Gästen aus unserer Partnergemeinde in Enfield/Großbritannien.

29.10.2017 | Der Luthereffekt

Ausstellungsbesuch mit Führung im Martin-Gropius-Bau „Der Luthereffekt – 500 Jahre Protestantismus in der Welt“
Als erste Ausstellung zeigt der „Luthereffekt“ die Vielfalt und Wirkungsgeschichte, aber auch die Konfliktpotenziale des Protestantismus in der Welt. Welche Spuren hinterließ



Bild: Pixabay



Der Luthereffekt: Missionar Franz Rietzsch (?), um 1930 © Unitätsarchiv der Evangelischen Brüder-Unität, Herrnhut / Stephan Schmorrd

er in anderen Konfessionen und Religionen? Wie veränderte sich der Protestantismus durch diese Begegnungen – und nicht zuletzt: Wie haben sich Menschen unterschiedlichster Kulturen die evangelische Lehre angeeignet, sie geformt und gelebt? Eintritt: 12 €, ermäßigt 8 €. Die Kosten für die Führung trägt die Gemeinde. Die Führung in deutscher und englischer Sprache beginnt um 13:30 Uhr, Anmeldung im Gemeindebüro.

30.10.2017 | 19 Uhr | Festmahl

Futter'n wie bei Luther'n – Gastmahl zum 500. Reformationsjubiläum
Großes Festessen mit Begleitprogramm, viel Musik und einer Überraschung (S. S. 14)
Kostenbeitrag: 9,90 € pro Person
Bitte merken Sie sich diesen Termin unbedingt vor. Wir freuen uns auf viele Gäste.

18.02.2017 | 10 Uhr | Gottesdienst

Zum Abschluss der Veranstaltungen anlässlich des Reformationsjubiläums bei Martin Luther laden wir herzlich ein zum Gottesdienst mit Prof. Dr. Dr. h.c. Margot Käßmann, Botschafterin des Rates der EKD für das Reformationsjubiläum 2017.

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S (18 - 21 UHR)

09.10.2017 | 100 Jahre Oktoberrevolution

Interaktiv wollen wir uns an diesem Abend einem geschichtlichen Ereignis nähern, welches für die deutsch-russischen Beziehungen nicht unbedeutet ist. Ein russischer Zar wurde infolge dieses Ereignisses mit Teilen seiner Familie ermordet, ein deutscher Kaiser in die Flucht geschlagen und eine Republik gegründet. Hierüber wollen wir an diesem Abend mehr erfahren und dabei natürlich auch die Position der Kirchen in beiden Ländern beleuchten.

23.10.2017 | Tumbleweeds live in Concert

Einer von 105 Berliner Goldschmiedemeistern sitzt nicht nur mit seinem Geschmeide in der Werkstatt und schafft vollendete Kunstwerke, sondern bringt ganz geschmeidig auch vollendete Rock-Musik auf die Bühne. Wir freuen uns daher, Marco Bade und seine Band erneut bei uns im Kirchoraum begrüßen zu können.

06.11.2017 | Peter Orloff und die Schwarzmeer-Kosaken

Nach zwei Jahren ist es wieder einmal soweit, die russische Seele hält mit ihren schönsten Liedern Einzug in unserer Kirche. Freuen Sie sich auf einen wunderschönen musikalischen Abend und beachten Sie hinsichtlich des Kartenvorverkaufs die weiteren Informationen, die uns zeitnah erreichen werden.

20.11.2017 | BINGO

Bevor auf uns alle die Advents- und Weihnachtszeit wartet, mit all den schönen Momenten, aber auch schweren Zeiten, wollen wir an diesem Abend locker und leicht Spaß an der Herbstauspielung um 75 Zahlen haben. Am 9. September 1997 spielten wir zum ersten Mal im Café BINGO und seither haben wir etwa viermal im Jahr viel Spaß an diesem Spiel und den wertvollen Preisen für die Sieger.

Die WanderChristen

18 Uhr Abendessen, 19 Uhr Programmbeginn

MITMACHEN BEI MARTIN LUTHER

Mitsingen im Gospelchor

Für alle, die schon immer mal afrikanische und amerikanische Gospels singen wollten. Chorerfahrung oder Vorkenntnisse im Notenlesen sind nicht notwendig. Jede Stimme zählt – komm einfach vorbei!

Donnerstags 19:30 bis 21:00 Uhr

Ort: Martin-Luther-Kirche

Lydia Schulz leitet den Chor. Die Teilnahme ist kostenlos.

JedeR ist willkommen, mitzusingen!



MUSIK BEI MARTIN LUTHER

Spirituelle Liedernacht

13.10.2017 | 19:30 – 23:00 Uhr

35. Berliner Nacht

der Spirituellen Lieder

Mit Gabi Weigel (Harfe) und

Herbert Hofmann (Gitarre)

Ali & Michaela & MantraChor

JedeR ist willkommen mitzusingen!

Eintritt frei – Spenden erbeten



„Dieu! Qu’il la fait bon regarder!“

Der Madrigalchor Kreuzberg singt unter der Leitung von Thorsten Hansen französische Chorliteratur des Impressionismus. Aufgeführt werden unter anderem A cappella Werke von Claude Debussy, Maurice Ravel und Paul Hindemith.

Samstag, 14. Oktober 2017, 19:00 Uhr, Eintritt frei



Raduga – Mitsingkonzert

Die Chöre Raduga Berlin und Raduga München laden am **Samstag, den 18.11.2017 um 20:00 Uhr** (Einlass 19:30 Uhr) zum Raduga-Mitsingkonzert.

Die Zuhörer erleben eine musikalische Weltreise mit Liedern aus Afrika, Russland, dem Balkan, Brasilien ...

Raduga bedeutet auf russisch Regenbogen und steht für die Vielfalt des Liedgutes (geistliche und weltliche Lieder von Afrika bis Russland, vom Balkan bis Südamerika), als auch für die Vielfalt der Sänger – jede(r) kann mitmachen und ist herzlich willkommen!

Der Chor Raduga Berlin wurde im Oktober 2007 gegründet. Die Chorproben sind einmal im Monat an einem Samstag oder Sonntag in der Nähe vom Mehringdamm.

Die nächste offene Chorprobe ist am Di, den 21.11. von 19:15 bis 22:00 Uhr im Gemeindesaal der Martin-Luther-Kirche. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen!

Eintritt im Kartenvorverkauf: 10 €

Restkarten an der Abendkasse: 12 €

Veranstaltungen in der KulturKirche nikodemus

Sonntag, 1. Oktober, 10 Uhr

Erntedankgottesdienst – Bitte bringen Sie Erntegaben oder Blumen zum Gottesdienst mit.

Sonntag, 15. Oktober, 17 Uhr

Ein besonderer ZEITklang® -Gottesdienst, vorbereitet und gehalten vom Gemeindekirchenrat.

Dienstag, 31. Oktober, 17 Uhr

500 Jahre Reformation – semper reformanda – ein Ökumenischer Gottesdienst zum Reformationstagsjubiläum.

Sonntag, 12. November, 17 Uhr

ZEITklang® -Gottesdienst, diesmal unter Mitwirkung des EKD-Kulturbbeauftragten (EKD=Evangelische Kirche Deutschlands) Pfr. Johann Hinrich Claussen und Martin Bresgott sowie Volker Jaekel und Pfarrerin Martina Weber.

Eröffnung der Ausstellung

MARTIN LUTHER UND DAS JUDENTUM

Ausstellung bis 30. November zu den Öffnungszeiten der Kirche



Samstag, 25. November, 20 Uhr

EIN NEUES LIED WIR HEBEN AN

Chormusik trifft auf Weltmusik – Improvisationen zu Liedern Martin Luthers und Kompositionen zu seiner Zeit.

Chor der Martin-Luther- und Nikodemus-Gemeinde

Winnie Brückner – Gesang

Gert Anklam – Saxofon

Uli Moritz – Schlagzeug

Volker Jaekel – Piano, Orgel und musikalische Leitung



„COME TOGETHER“ – ALLES KANN – NICHTS MUSS!

Gesellschaftsspiele, Klönen, Kaffee trinken u.v.m.

Donnerstag, 5. und 19. Oktober, 2., 16. und 21. November, 15 Uhr, mit Ilona Sieg



SUCHENDE UND FRAGENDE

In kleinem Kreis treffen wir uns regelmäßig, um darüber zu sprechen, was Religion, der Glaube und die Institution Kirche uns bedeuten. Wir interessieren uns für das Christentum und tauschen uns darüber aus, was christlich zu sein in unserem und dem Leben unserer Familien bedeutet oder bedeuten könnte.

Nächstes Treffen am Donnerstag, den 16. November um 19.30 Uhr
Für nähere Informationen können Interessierte sich gerne an Pfarrerin Martina Weber wenden.

benefiz

Sa, 7. Oktober, 19 Uhr

Orientalische Tänze und afrikanisches Trommeln – Benefiz für Frauen und Kinder im Tschad

Eintritt: 10/7 €, BerlinPass: 3 €, Kinder bis 14 frei

jazz

Mo, 9. Oktober, 20 Uhr

Aki Takase & Louis Sclavis
Eintritt: 18/15 €, BerlinPass: 3 €, Kinder bis 14 frei

jazz

Fr, 13. Oktober, 20 Uhr

Scratching the sky
Uwe Kropinski und Köhnlein
Eintritt: 15/10 €, BerlinPass: 3 €, Kinder bis 14 frei

jazz

Sa, 28. Oktober, 20 Uhr

Akvariet – Trio
Record Release

fest alter musik

Sa, 11. November, 19.30 Uhr

Amoretta Big Band: Zeit der Schalmei
Eintritt frei/Spende erbeten

chor & jazz

Sa, 18. November, 20 Uhr

Jazz und Brasil im Chor
Neuer Jazzchor Berlin und Cantadoras
Eintritt: 8/5 €, BerlinPass: 3 €, Kinder bis 14 frei

lesekonzert

Do, 23. November, 19.30 Uhr

Antennen im Regen
Gedichte internationaler Künstler mit Geräuschen und Musik
Eintritt: 12/8 €, BerlinPass: 3 €, Kinder bis 14 frei

Weitere Termine, Detail- und Hintergrundinfos unter:
art.nikodemus-berlin.de · kulturkirche-nikodemus.berlin
[facebook.com//KulturkircheNeukoelln/](https://www.facebook.com/KulturkircheNeukoelln/)

Sonntag, 3. Dezember, 18 Uhr

ZEITklang® -Gottesdienst zum 1. Advent

Pfarrerin Martina Weber – Liturgin

Volker Jaekel – Piano, Orgel, musikalische Leitung



Keine Angst vor Gott



Einmal war Martin Luther unterwegs nach Erfurt. Dabei wurde er von einem Gewitter überrascht. Ein Blitz schlug neben ihm ein. Martin hatte große Angst. Er versprach ein Mönch zu werden, sollte er das Gewitter überleben.

Martin löste sein Versprechen ein und wurde Mönch im Augustinerkloster in Erfurt. Dort studierte er die Bibel. Martin glaubte zuerst, wie die meisten Menschen zu dieser Zeit, dass Gott jeden Menschen für alles bestraft, was er falsch macht. Er war sich sicher, dass er nach seinem Tod als Strafe für seine Schuld in das Fegefeuer muss. Das machte Martin große Angst.

Bis er eines Tages in der Bibel eine Entdeckung machte. Dort las er Geschichten von einem Gott, der die Menschen gar nicht bestrafen wollte. Nun war Martin überzeugt: Wer Gott um Vergebung bittet für das Falsche, was er getan hat, dem wird vergeben. Die Schuld ist damit ganz und gar verschwunden. Wer dem liebenden Gott vertraut, hat keine Strafe zu

befürchten. Ein Fegefeuer gibt es nicht. Martin wollte, dass alle Menschen dies erfahren und keine Angst mehr vor Gott hatten.

Damit alle Menschen das erfahren konnten, war es wichtig, dass auch alle selber in der Bibel lesen konnten. Das war aber gar nicht so einfach, weil es gar nicht genug Bibeln in deutscher Sprache gab. Also machte sich Martin an die Arbeit und übersetzte die ganze Bibel, damit alle Menschen in Deutschland sie lesen und verstehen konnten

Quelle: Martin Luther macht Sachen, Deutsche Bibelgesellschaft
Fegefeuerdarstellung aus der elsässischen Legenda Aurea (wikipedia)

Bücher lesen in der Zeit von Martin Luther

Nur wenige Menschen konnten gut lesen. Und Bücher waren teuer. Die Maschinen, die man zum Drucken der Bücher brauchte, waren gerade erst erfunden worden. Es war noch sehr umständlich, ein Buch zu drucken. Nur wenige Menschen besaßen ein eigenes Buch.

Wurde in der Kirche aus der Bibel vorgelesen, geschah dies in lateinischer Sprache. Diese Sprache wurde von den Verantwortlichen in der Kirche gesprochen. Nur wenige Menschen wussten also, was tatsächlich in der Bibel stand.

Martins Übersetzungsbüro

Martin wollte, dass alle Menschen selber in der Bibel lesen konnten. So sollten sie Gottes Liebe entdecken können, die Martin auch entdeckt hatte. Es gab aber nur wenige Bibeln in deutscher Sprache. Genau genommen gab es noch keine einheitliche deutsche Sprache. In vielen Teilen in Deutschland wurden Dialekte gesprochen.

Martin machte sich daran, die Bibel neu in eine einheitliche deutsche Sprache zu übersetzen. Er wollte, dass die Menschen in allen Teilen Deutschlands die Bibel lesen konnten. Er übersetzte direkt aus den ursprünglichen Sprachen der Bibel: Hebräisch und Griechisch. Diese Sprachen hatte er gelernt.

Bibeln für viele Menschen

Bei seiner Übersetzung bemühte sich Martin darum, eine leicht verständliche deutsche Sprache zu benutzen. Die Menschen sollten verstehen können, was sie lasen. Im Herbst des Jahres 1522 erschien das Neue Testament der Bibel in der Übersetzung von Martin Luther. Danach dauerte es bis ins Jahr 1534, bis auch das Alte Testament der Bibel fertig übersetzt war.

Eine solche Druckerpresse ermöglichte es zu Martins Zeiten, Bibeln für viele Menschen zu drucken.

Die dicken Mauern der Wartburg schützten Martin Luther, als er geächtet und unter Kirchenbann stand, das Neue Testament ins Deutsche übertrug.

FÜR(KE) FREUNDE

Kinder von 6 bis 10 Jahren machen hier,
wozu sie Lust haben
und worauf sie sich geeinigt haben.



Die nächsten Treffen: 7.9., 5.10., 9.11. und 7.12.2017
in der Martin-Luther-Kirche, Fuldastraße 50

Donnerstags, 16:00 - 17:30 Uhr

Weitere Infos bei: Steffi Conradt.
conradt@ejnberlin.de, 030/68904161
neukoelln-evangelisch.de




Das Programm der nächsten Treffen:

7. September
Wir schnitzen Gemüse
So zum Beispiel ->



5. Oktober
Wir besuchen Politikerin
Christina Schwarzer im
Bundestag und besichtigen
die Kuppel! ACHTUNG andere Zeiten!!!



Wichtige Info dazu: Treffen pünktlich um 15:15 Uhr, Fuldastraße
40, Rückkehr 19:00 Uhr dort. Anmeldungen mit Vor- und
Nachname und Geburtsdatum bis zum 28.09. an
conradt@ejnberlin.de, 030/68904161

Was wir noch vorhaben: Wand anmalen, Schnitzen, ...
gemeinsam sammeln wir noch mehr Ideen!

Ich freue mich auf euch! Eure *Steffi**

Herzliche Einladung in unseren Kindergottesdienst!

Jeden Sonntag um 10:00 Uhr (außer in den Ferien)

1. Oktober 2017: Brotgeschichten: Brot to go

8. Oktober 2017: Brotgeschichten: Manna – Mannah!!

15. Oktober 2017: Brotgeschichten: Backen mit der Bibel

22.10.-5.11. Herbstferien – kein Kigo

12. November 2017: Alles Luther oder was?
Der Reformationstag

19. November 2017: Bald ist Advent!
Was machen wir im Advent und Verteilung der Rollen
für das Krippenspiel. Alle Kinder sind herzlich eingeladen,
bei unserem Krippenspiel mitzuspielen!

26. November 2017: Adventsgruppe / Krippenspielgruppe

3. Dezember 2017 (1. Advent): Basargottesdienst für
Groß und Klein

10. Dezember 2017 (2. Advent): Adventsgruppe und
Krippenspielgruppe

17. Dezember 2017 (3. Advent): Adventsgruppe und
Krippenspielgruppe (mit anschl. Generalprobe)

24. Dezember 15:30 Uhr (4. Advent und Heiligabend):
Weihnachtsgottesdienst mit Krippenspiel

1.1. Weihnachtsferien – kein Kigo

07. Januar 2018 Familiengottesdienst: Das Krippenspiel geht weiter:
die Heiligen Drei Könige kommen!
Anschließendes Sternsingen im Seniorenheim in der Sonnenallee

14. Januar 2018: Zur Jahreslosung – Von Durst und Wasser

ST. MARTIN



**FREITAG, 10. NOVEMBER 2017
18.00 UHR**

Laternenumzug, Martinsfeuer und
Fest auf dem Hof der Kita Martin Luther

© S. Hofschlaeger / pixelio.de

FÜR ERWACHSENE

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S
siehe aktuelles Programm S. 19

TÖPFERGRUPPEN

Montag, 10–12:30 Uhr

Töpferkeller

Martina Csillak, Tel: 623 99 23

Mittwoch, 17–19:30 Uhr

Töpferkeller

Christine Harnisch, Tel. 663 78 26

QIGONG

Dienstag, 16:30-17:30 Uhr

für Menschen mit und ohne

Qigong-Erfahrung

Gruppenraum 2. Stock

Kosten: 20 € pro Monat

Frau Streiter, Tel. 51 05 35 51

LITERATURGRUPPE

Mittwoch, nach Vereinbarung

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel: 822 68 71

OFFENE MAL- UND ZEICHENGRUPPE

Donnerstag, 10–12 Uhr

Christine Lier, Tel. 681 68 11

HANDARBEITSGRUPPE

Donnerstag, 18–20:30 Uhr

Altentagesstätte

Christine Schreiber, Tel. 623 12 15

VOLKSTANZGRUPPE

Freitag, 17 Uhr

Gruppenraum 2. Stock

Uta Mückain, Tel. 786 59 58

Sabine Mackenow

LUTHER'S MOTOR CHRISTEN

jeden dritten Samstag im Monat, 10 Uhr

Brunch, Andacht, anschließende Ausfahrt

Christiane, Tel. 0176/ 46 15 68 00

SPIELCAFÉ

Samstag ab 16 Uhr (einmal monatlich)

LUTHER'S Café

Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78

LUTHER'S LÄUFER

Laufgruppe

Michael Loerzer, Tel. 68 23 77 09

VOKALENSEMBLE CELESTIEL

Probe nach Vereinbarung

Rosemarie Renneberg, Tel. 29 00 35 69

rosemarie.renneberg@gmx.de

HILFE UND SELBSTHILFE

SOZIALBERATUNG SOVD

Rentensprechstunde

Mo, Di, Mi 10–12 Uhr

Do 14–16 Uhr

2. Stock

Beratung in allen Rentenangelegenheiten

1. Mittwoch im Monat: 10 – 12 Uhr

3. Mittwoch im Monat: 14 – 16 Uhr

Vera Dehle-Thälmann

Tel. 0173/2457772

Wolfgang Dehle

Tel. 0173/2491302

LEBENSMITTELAUSGABE FÜR BEDÜRFTIGE

Mittwoch, 14–16 Uhr

Kirchraum

Carola Thumm-Söhle

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

SELBSTHILFEGRUPPE COMEBACK

Für Menschen mit substanzbezogenen

Suchtproblemen

Donnerstag 18-20 Uhr

Gruppenraum, 1. Stock

Ernst Manke, Tel. 015229796705

Thomas Knospe, Tel. 01636620329

DEUTSCHKURS FÜR GEFLÜCHTETE

(auch ohne Aufenthaltserlaubnis)

Donnerstag; 19 –21 Uhr

Freitag, 17– 19 Uhr

LUTHER'S Café in der Kirche

Christoph Senne, Tel. 0176 380 95556

EMOTIONAL ANONYMUS

Freitag, 18 Uhr

Gruppenraum, 1. Stock

BLAUES KREUZ

Freitag, 19–21 Uhr

Erdgeschoss

OBDACHLOSENNACHTCAFÉ

November bis März

Freitag, ab 20 Uhr

3. Stock

Peter Spanknebel, Tel. 62 84 39 10

FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

SENIORENRUNDE

Dienstag, 13 Uhr

Gemeindesaal

Hannelore Bock

SENIORENWANDERN

Donnerstag, 14-tägig

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel. 822 68 71

SENIORENGYMNASTIK

Dienstag, 11:15–12:00 Uhr

Gemeindesaal

Hella Niesytka

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

FÜR KINDER

KLEINE KITA MITTENDRIN, 1–6 JAHRE

Montag – Freitag, 8–15 Uhr

2. Stock

Julia Bethke, Eva Grunow

Tel. 609 77 49 - 25

KINDERTAGESSTÄTTE, 1–6 JAHRE

Montag – Freitag, 6–17 Uhr

Fuldastr. 48

Gerlind Baas, Tel. 623 36 23

FÜRKS FREUNDE

1. Donnerstag im Monat, 16–17:30 Uhr

09.10. und 09.11.2017 (siehe S. 19)

Sitzungsraum, 1. Stock

Stefanie Conradt, Tel. 68 90 41 61



Alles auf einen Klick:
Gottesdienste, Konzerte und Neuigkeiten
aus den Gemeinden und dem Kirchenkreis
www.neukoelln-evangelisch.de

KINDERTÖPFERN

Samstag, 10–12 Uhr
14.10, 28.10., 11.11. und 25.11.2017
 Töpferkeller
 Susanne Kirmis, Tel. 53 21 15 26

FÜR JUGENDLICHE

KONFIRMANDENUNTERRICHT

Dienstag, 16:30–18:30 Uhr
 Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

MÄDCHENGRUPPE

Montag, 16:30–18:30 Uhr
 3. Stock
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

JUNGENGRUPPE

5. und 6. Klasse
Mittwoch, 15–18 Uhr
 ab 7. Klasse
Mittwoch, 15–19 Uhr
 3. Stock
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

OFFENER DONNERSTAG

Donnerstag, 15–21:30 Uhr
 Jugendclub
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIELENACHMITTAG

Sonntag nach Vereinbarung
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIRITUELL LEBEN

KINDERGOTTESDIENST

Sonntag, 10–11:20 Uhr
 (außer in den Schulferien)
 Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78
 Franjo Kanne, Tel. 684 61 07

MEDITATION

Mittwoch, 18:30 Uhr
 St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

KOMPLET-GEBET

einmal monatlich mittwochs, 21:00 Uhr
 Kirchraum
18.10.2017, 08.11.2017
 Olaf Rönitz, roenitz@freenet.de

TAIZÉ-ANDACHT

letzter Freitag im Monat, 18 Uhr
 St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

CHOR

Mittwoch, 20 Uhr
 Nikodemus-Kirche, Nansenstraße 12-13
 Volker Jaekel, Tel. 624 25 54

GOSPELCHOR

Donnerstag, 19:30-21:00, Kirchraum
 Lydia Schulz
 lydiavocals@googlemail.com

SPIRITUELLE LIEDER

Montag, 19–21 Uhr
 1. Stock
 Kerstin Stotz, Tel. 624 18 16

LESBEN UND KIRCHE Berlin (LuK)
 Ökumenische Arbeitsgruppe
jeden 3. Dienstag im Monat
19:30 Uhr – 21:30 Uhr
 Vorheriger Kontakt erbeten
 Manuela Gunkel, Tel. 688 93 581

BRASILIANISCHE GEMEINDE
 IGREJA PENTECOSTAL DEUS É AMOR

Sonntag, 12 Uhr
 2. Stock
 Jesse Gomes dos Santos.
 Tel. 0157/57508681

INDONESISCHE GEMEINDE MR II Berlin

Samstag, 16 Uhr
 3. Stock
Sonntag, 16 Uhr
 Kirchraum
 Daniel Cahayadi, Tel. 0179/ 14 58 691

GHANAISCHE GEMEINDE

HOUSE OF PRAYER
Donnerstag, 18 Uhr
 2. Stock
 Pastor Isaac Prince, Tel. 628 34 28

RUMÄNISCHE GEMEINDE

Sonntag, 19 Uhr
 2. Stock (Die) bzw. Kirchraum (So)
 Volker Peter, Tel. 26 30 42 65

Mo+Di 8 – 14
 So 11 – 13 Uhr
 und zu Veranstaltungen
 Tel. 609 77 49 – 11

Dienstags warmer Mittagstisch
 Frühstück, selbstgebackener Kuchen,
 Kaffeespezialitäten



LUTHER'S
 Café in der Kirche

Mo, Di, Mi, Do, Fr 10 – 13 Uhr
 So 11 – 13 Uhr
 Tel. 609 77 49 – 12

Fair gehandelte Produkte
 Selbstgemachte Marmeladen
 Bücher und vieles mehr



LUTHER'S
 Laden in der Kirche

Freud und Leid in der MARTIN-LUTHER-GEMEINDE

Getauft wurden:

Melanie Malkewitz
Mena-Malia Malkewitz
Elias Sigwanz
Tom Weckerle
Martha Kyeyamwa
Alfred Buhrig
Samuel Weniger
Luka August

Bestattet wurden:

Ingeborg Bergmann	92 Jahre
Monika Grülling	60 Jahre
Irma Henkies	91 Jahre
Bernhard Kaletsch	83 Jahre
Ursula Schulze	87 Jahre
Babette Viertel	66 Jahre
Martin Zielske	82 Jahre

Getraut wurden:

Tanja und Jens Gehrt

Bei Interesse an einer Taufe, Konfirmation, Hochzeit, Segnung oder Beerdigung bitte im Gemeindebüro melden. (Tel. 60977490)

Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz und viel menschlicher Zuwendung

✓ **Bei Ihnen zu Hause durch die
Diakonie-Stationen**

Neukölln ☎ 685 90 51
Kirchgasse 62 | 12043 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie

Britz-Buckow-Rudow ☎ 743 03 33
Martin-Luther-King-Weg 1-3 | 12351 Berlin

- Mit der Haltestelle
Diakonie ☎ 39 20 62 91

✓ **Im Pflegeheim**

Erich-Raddatz-Haus ☎ 63 22 54-0
Sonnentallee 298 | 12057 Berlin

Hermann-Radtke-Haus ☎ 60 97 16 400
Buckower Damm 31 | 12349 Berlin

Haus Simeon ☎ 60 97 16 400
Buckower Damm 31a | 12349 Berlin

✓ **Tagsüber in der**

**Diakonie-Tagespflege
Neukölln** ☎ 63 22 54 74
Sonnentallee 298 | 12057 Berlin

www.baldauf-gmbh.de
GGT-geprüfter Fachbetrieb

BALDAUF

Wir statten Ihre Bäder und Sanitäranlagen
senioren- und behindertengerecht aus

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONTOLOGIE UND GERONTOLOGISCHE TECHNIK

Modern ALLTAG

Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installation „WILLST DU DUSCHEN?“

- Sanitäre Anlagen
- Heizungsanlagen
- „Wanne - in - Wanne“ - System
- Deckenrenovierung
- Spanndecken

Die neue Wanne

„ODER SOLL ICH BADEN?“

Gradestraße 22
12347 Berlin
Tel.: (030) 623 82 13
Fax: (030) 624 90 33

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

Kußerow Bestattungen seit über 75 Jahren
Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen **6 26 13 36**

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ☎ 623 26 38
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ☎ 622 10 82
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ☎ 691 76 74



Helios Apotheke



Tobias Buchberger
Sonnental 65
12045 Berlin
Tel: 623 24 22
Fax: 624 15 20
helios-apotheke@snaflu.de

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz



- Große Ausstellungsräume •
- Eigene, moderne Feierhalle •
- Bestattungsvorsorge •
- Sterbegeldversicherungen •

Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.

Hahn Bestattungen

Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche
In Tempelhof: Tempelhofer Damm 157, 12099 Berlin



Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an, gerne informieren wir Sie über unsere Anzeigenpreise.

GEMEINDEZEITUNG
Tel. 609 77 49 - 0



Sargmagazin Neukölln Georg Hannow

Würdige Bestattungen und Vorsorge zu Lebzeiten • Feiertermine Nachmittags und Samstags möglich

Anzengruberstraße 13 · 12043 Berlin Neukölln

Tag- und Nachruf 687 70 50



Da mach ich mit!

Evangelische Kirchengemeinde Martin Luther

Fuldastr. 50, 12045 Berlin
Tel. 609 77 49-0, Fax 624 68 05
www.martin-luther-neukoelln.de
E-Mail: info@martin-luther-neukoelln.de

Pfarrer Alexander Pabst

Tel. 609 77 49 -17
alexander.pabst@martin-luther-neukoelln.de

PfarrerIn Anja Siebert-Bright

Tel. 609 77 49 -24
anja.siebert@martin-luther-neukoelln.de

Sprechzeiten von PfarrerIn und Pfarrer:
dienstags 11–12 Uhr und nach Vereinbarung

Diakon Karl-Heinz (Kalle) Lange

Tel. 0160 / 96 74 13 70
kalle@snaflu.de

Gemeindemanager Felix von Ploetz

(Vermietungen, Veranstaltungen)
Tel. 609 77 49-26
felix.von.ploetz@martin-luther-neukoelln.de

GKR-Vorsitzende Monika Krauth

monika.krauth@martin-luther-neukoelln.de

GEMEINDEBÜRO (Küsterin Christiane Semrau)
Sprechstunden:
Montag–Freitag 9–12 Uhr und Dienstag 16–18 Uhr

LUTHER'S CAFE IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-11

LUTHER'S LADEN IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-12

KINDERTAGESSTÄTTE

Fuldastr. 48, 12045 Berlin, Tel. 623 36 23

Leiterin: Gerlind Baas

KLEINE KITA MITTENDRIN

Tel. 609 77 49-25

Leitung: Julia Bethke, Eva Grunow

KONTO DER MARTIN-LUTHER-GEMEINDE:

Ev. Kirchenkreisverband Süd
Ev. Bank e.G. Berlin
IBAN: DE49 5206 0410 6803 9000 96
BIC: GENODEF1EK1

Ein Abonnement der Gemeindezeitung kostet 10,- Euro
im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeinde-
büro bestellt werden.

Anzeige



PFLEGEZENTRUM SONNENALLEE

stationäre Pflege und Betreuung

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden

- angestellte Ärzte und Therapeuten *sorgen für das medizinische Wohlbefinden*
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche *auch Diätwünsche werden erfüllt*
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:



**Berliner
Projekt**

Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 0 30. 6 20 04 -0 **Internet** www.pzs.de
Telefax 0 30. 6 20 04 -113 **eMail** pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de